

Italiens Kunstfaserindustrie

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **49 (1942)**

Heft 12

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-627768>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Mitteilungen über Textil-Industrie

Schweizerische Fachschrift für die gesamte Textil-Industrie

Offizielles Organ und Verlag des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler Zürich und Angehöriger der Seidenindustrie

Offizielles Organ der Vereinigung ehemaliger Webschüler von Wattwil, der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft und des Verbandes Schweizer. Seidenstoff-Fabrikanten

Adresse für redaktionelle Beiträge: „Mitteilungen über Textil-Industrie“, Küsnacht b. Zürich, Wiesenstraße 35, Telephon 910.880

Adresse für Insertionen und Annoncen: Orell Füssli-Annoncen, Zürich, „Zürcherhof“, Limmatquai 4, Telephon 26.800

Verantwortlich für den Inseratenteil: Orell Füssli-Annoncen A.-G., Zürich

Abonnemente werden auf jedem Postbureau und bei der Administration der „Mitteilungen über Textil-Industrie“, Zürich 6, Clausiusstraße 31, entgegengenommen. — Postscheck- und Girokonto VIII 7280, Zürich

Abonnementspreis: Für die Schweiz: Halbjährlich Fr. 5.—, jährlich Fr. 10.—. Für das Ausland: Halbjährlich Fr. 6.—, jährlich Fr. 12.—
Insertionspreise: Per Millimeter-Zeile: Schweiz 18 Cts., Ausland 20 Cts., Reklamen 50 Cts.

Nachdruck, soweit nicht untersagt, ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.

INHALT: Italiens Kunstfaserindustrie. — Textilentwicklungen im britischen Weltreiche. — Italienisch-schweizerisches Wirtschaftsabkommen. — Wirtschafts-Abkommen mit Finnland. — Ausfuhr nach Ecuador. — Kriegswirtschaftliche Maßnahmen. — Schweizerische Ausrüsterverbände. — Die Kunstfasern in der französischen Textilwirtschaft. — Umsätze der Seidentrocknungs-Anstalt Lyon in den Monaten September und Oktober 1942. — Großbritannien. Die Lage der Kunstseidenindustrie. — Italien. Vergabung zugunsten der Seidenindustrie. — Verlagerungspläne der japanischen Textilindustrie. — Die Textilindustrie in Kolumbien. — Von Zellwollflocken, -garnen und -stoffen. — Wieder eine neue Kunstfaser. — Die Baumwollernte Argentiniens 1941/42. — Technische Fragen in der Betriebsbuchhaltung einer Weberei. — Neue Musterkarten. — Die Lyoner Seidenindustrie 1942. — Die Farbe in der Mode. — Neue Textil-Forschungsinstitute. — Firmen-Nachrichten. — Arthur Boßhard † — Rudolf Staub-Mahler † — Direktor Caspar Weber † — Josef Gremminger † — Hans Morgenthaler. — Literatur. — Patent-Berichte. — Vereins-Nachrichten. — Monatszusammenkunft. Stellenvermittlungsdienst. — V. e. W. v. W.

Italiens Kunstfaserindustrie

Die Kunstfaserindustrie Italiens, über deren Entwicklung wir in den „Mitteilungen“ wiederholt berichtet haben, hat im Verlaufe der letzten Jahre eine immer raschere Ausdehnung angenommen. Dies kommt weniger in der Zahl der in ihr beschäftigten Personen zum Ausdruck, die Ende 1938 mit 37 000 — davon 26 000 bei der Herstellung der Kunstfasern selbst — ermittelt wurden, als vielmehr in der Tatsache, daß die Kunstfasern in ständig wachsendem Maße von den andern Zweigen der Textilindustrie verarbeitet werden. Allein die von den Baumwollwebereien verarbeiteten Kunstseidengarne erreichten 1938 bereits 25% aller verarbeiteten Garne, eine Zahl, die seither längst überholt worden ist. Ein Bericht aus Rom, der unlängst in den deutschen „Nachrichten für Außenhandel“ über die Entwicklung der italienischen Kunstfaserindustrie veröffentlicht worden ist, dürfte daher auch unsere Leser interessieren. Der Verfasser schreibt:

Die Tatsache, daß von den 26 000 bei der Erzeugung von Kunstfasern tätigen Personen 21 000 oder 80% auf Betriebe mit über 1000 Beschäftigten entfallen, zeigt schon, daß es sich hier um einige wenige große Komplexe handelt, die im wesentlichen durch die Snia Viscosa (Kapital 1,05 Mrd. Lire), die Cisa Viscosa-Gruppe und die Chatillon gebildet werden. Auch die wegen des britisch-französischen Einflusses unter Aufsicht gestellte Bemberg hat im Hinblick auf das von ihr verwendete Kupferammoniakverfahren eine gewisse Bedeutung. Mitte 1939 hat die Snia Viscosa, deren Präsident Marinotti ist, die Mehrheit der Cisa Viscosa-Gruppe erworben, so daß die Kunstfaserindustrie in einem großen Block konzentriert ist. Eine gegenläufige Entwicklung ist bei der Chatillon zu verzeichnen, da deren Mehrheit kürzlich auf eine Gruppe von Wollindustriellen übergegangen ist, die sich auf diese Weise den Rohstoffbezug sichern wollen (Kunstfaser an Stelle Wolle). Zum Zweck der Marktregelung haben sich die Kunstfasererzeuger in den beiden Kartellen Italviscosa und Italraion zusammengeschlossen. Der größte Teil der Betriebe liegt in Piemont (Turin — Heimatstadt der Snia Viscosa) und der Lombardei. Ende 1938 verfügte die Industrie über 108 000 Spinnbecken für Kunstseide, 22 000 für Zellwolle und 570 für Milchwolle. Die Zahl der Spindeln betrug 736 000.

Italien gehört nach Deutschland, Japan und USA zu den größten Kunstfasererzeugern der Welt. Von der Welterzeugung an Kunstseide im Jahre 1940 (513 000 t) entfielen auf Italien 12% und von der Welterzeugung an Zellwolle (548 000

t) sogar 18%. Im einzelnen nahm die Erzeugung Italiens folgende Entwicklung:

Italiens Kunstfasererzeugung in 1000 dz					
	Kunstseide	Zellwolle	Milchwolle	Kunstseidenabfälle	Insgesamt
1929	323	—	—	—	323
1930	301	—	—	—	301
1931	343	—	—	19	361
1932	325	—	—	15	340
1933	383	—	—	20	402
1934	389	98	—	23	510
1935	389	307	—	28	724
1936	390	499	2,8	30	922
1937	483	709	16,3	35	1244
1938	460	757	16,9	32	1265
1939	536	866	20,0	35	1457
1940	528	1133	37,1	35	1733

Bis 1933 beherrschte also die Kunstseide allein das Feld. Dann entstand ihr in der Zellwolle ein Konkurrent, der sie bereits nach drei Jahren weit überflügelte. 1940 erreichte die Kunstseidenerzeugung nur noch knapp die Hälfte derjenigen von Zellwolle. Die Erzeugung von Milchwolle hat nur geringe Mengen erreicht. Italien selbst konnte nur etwa 1,5 Millionen kg Kasein erzeugen, während es ebenso viel einführte (1937). Die Bemühungen der Snia Viscosa, die auch hier führend ist, durch Abkommen mit der Landwirtschaft und durch die Gründung von Produktionsgesellschaften in den Niederlanden das Aufkommen an Textilkaesein zu steigern, haben infolge des Krieges kein befriedigendes Ergebnis zeitigen können. Das von der Snia Viscosa in Maderno gebaute Milchwollewerk mit einer Leistungsfähigkeit von 7 Millionen kg konnte daher niemals richtig ausgenutzt werden. Auch die Berechnungen, bei einem Fortfall der Käseausfuhr mehr Kasein für die Textilindustrie verfügbar zu haben, sind fehlgegangen, da die Milch dringend für die mittelbare und unmittelbare Ernährung gebraucht wird — und außerdem ja noch eine beträchtliche Käseausfuhr vorhanden ist, so daß praktisch überhaupt keine Milch für die Herstellung von Milchwolle übrigbleibt.

Ein Teil der Kunstfasern wurde unverarbeitet ausgeführt (etwa ein Drittel), während zwei Drittel von der italienischen Industrie zu Stoffen und Fertigwaren verarbeitet wurden.

	Ausfuhr (ohne Kolonialhandel) und Inlandsverbrauch von Kunstfasern (in 1000 dz)		Ausfuhr von Abfällen und Zellwolle
	Verarbeitung im Inland	Ausfuhr von Kunstfasern	
1930	108	189	12
1931	114	210	15
1932	125	170	18
1933	150	160	30
1934	200	217	82
1935	370	216	120
1936	570	202	99
1937	771	257	178
1938	840	224	152

Die Verarbeitung im Inland und damit der Inlandsverbrauch haben also wesentlich zugenommen und 1938 das Achtfache desjenigen von 1930 erreicht (840 000 gegen 108 000 dz). Die Ausfuhr von Kunstfasern hat sich durch die Verbreitung der Zellwolle von etwa 200 000 dz 1930 auf fast 400 000 dz erhöhen können. Dazu kommt noch die Ausfuhr von Stoffen und Waren aus Kunstfasern, die sich weniger verändert hat.

Ausfuhr an Kunstfasererzeugnissen in 1000 kg (ohne Kolonialhandel)

	Stoffe aus Kunstfasern	Mischstoffe	Tüll u. Krepp	Samt
1930	1794	4823	641	185
1931	2108	4858	614	180
1932	2037	3910	643	129
1933	2158	3225	1010	100
1934	2338	2172	864	188

	Stoffe aus Kunstfasern	Mischstoffe	Tüll u. Krepp	Samt
1935	2167	2530	804	241
1936 (Sanktionen)	950	2340	485	145
1937	2452	4654	1072	426
1938	2288	5248	718	374

In den Jahren 1937 und 1938 war eine starke Zunahme der Ausfuhr von Mischstoffen und Samt zu beobachten. In diesen beiden Jahren wurden auch große Mengen von Mischstoffen nach den Kolonien geliefert. Unter Einschluß dieser Lieferungen erreicht die Gesamtausfuhr an Mischstoffen 1937 6,12 Millionen kg und 1938 sogar 12,23 Millionen kg. 1938 wurden demnach nach den Kolonien mehr Mischstoffe ausgeführt als in das Devisenaußenland. Bei den anderen Positionen war die Ausfuhr nach den Kolonien nicht erheblich. Bei reinen Kunstfaserstoffen betrug sie 1937 585 000 und 1938 815 000 kg, bei Kunstfasern 1937 1860 dz bzw. 13 650 dz.

Da die Ausfuhrziffern nur bis Juli 1939 veröffentlicht worden sind, sei von ihrer Wiedergabe abgesehen. Die Ausfuhr von Fasern erfolgte vor dem Kriege vorwiegend nach Deutschland, Ungarn, der Schweiz, USA, Britisch-Indien, Ägypten, Marokko, Argentinien, Chile, Mexiko und Australien. Die reinen Kunstfaserstoffe wurden vor allem nach den Niederlanden, Ägypten, Schweden, Finnland, Frankreich und Großbritannien, die Mischstoffe nach USA, Großbritannien, Argentinien und den britischen Kolonien in Afrika geliefert. Die Samtausfuhr erfolgte zum größten Teil nach Großbritannien, Syrien, Irak, Ägypten und USA, die Ausfuhr von Tüll und Krepp nach Großbritannien, der Schweiz, den Niederlanden, Ungarn, Australien, Ägypten und Südafrika.

Textilentwicklungen im britischen Weltreiche

Die Flachsproduktion.

Großbritannien hatte vor dem Kriege nur eine unbedeutende Flachsproduktion; sie war hauptsächlich auf Nordirland beschränkt und diente in der Hauptsache der Versorgung der irischen Leinenindustrie die zu einem Großteil für den Export arbeitete. Der Flachsbedarf Großbritanniens wurde fast zur Gänze durch die Einfuhr gedeckt; diese erreichte vor dem Kriege einen Jahresdurchschnitt von 55 000 bis 66 000 Tonnen, während die Eigenproduktion eine rückläufige Bewegung zeigte: von 7000 Tonnen im Jahre 1935 war sie auf 4100 Tonnen im Jahre 1938 gesunken. Flachs wurde hauptsächlich aus der Sowjetunion, das wichtigste Flachsanbauland der Welt, sodann aus Polen, Lettland und Litauen, sowie aus Jugoslawien bezogen. Im Verlaufe des Krieges schieden diese Bezugsländer als Lieferanten für Großbritannien aus (die Flachsgebiete der Sowjetunion liegen im Westen des Landes), aber Großbritannien war schon frühzeitig besorgt neue Versorgungsländer zu finden, abgesehen davon, daß in England allein der Flachsanzbau um 20 000 Hektaren vergrößert und in Nordirland vervierfacht wurde. Die Bemühungen, den Flachsanzbau innerhalb des britischen Weltreiches zu intensivieren, waren von vollem Erfolg begleitet: während die Gesamtflachsernte in den betreffenden Gebieten (Australien, Neuseeland, Indien, Ostafrika, Canada) im Jahre 1939 nur 10 000 Tonnen erreichte, bezifferte sie sich im Jahre 1941 schon auf rund 100 000 Tonnen und wurde im weiteren Verfolge noch vermehrt. Vor dem Kriege wurde Flachs beispielsweise in Neuseeland nicht in industriellem Ausmaße angebaut. Der Anbau auf dieser Basis begann dort erst 1940 und schon im folgenden Jahre konnte das britische Ministry of Supply (Versorgungsministerium) den Ertrag von 25 000 acres (10 115 Hektaren; ein acre = 0,4046 ha), das sind 5000 Tonnen, sicherstellen, während man nur mit 3000 Tonnen gerechnet hatte. Das genannte Ministerium kaufte die gesamten Flachsrenten Neuseelands für die ganze Kriegsdauer und für ein weiteres Jahr darüber hinaus. In Australien ergab sich eine ähnliche Entwicklung, obwohl das abnormal nasse Wetter in den letzten zwei Jahren dem Flachsanzbau etwas abträglich war. Im Jahre 1939 betrug das Flachsanzbauggebiet Australiens nur 2000 acres (809,2 Hektaren), aber schon 1940 waren es 21 000 acres (8496,6 Hektaren), die eine Ernte von 17 000 Tonnen abwarfen und im Jahre 1941 wurden 56 000 acres (22 657 Hektaren) angebaut und eine Produktion von 66 000 Tonnen erzielt. Im laufenden Jahre beabsichtigte man den Anbau auf 70 000 acres (28 322 Hektaren) auszudehnen; der schlechten Witterungsver-

hältnisse wegen mußte er auf etwas über 60 000 acres (24 276 Hektaren) beschränkt werden. Etwa ein Sechstel seiner Produktion benötigt Australien im Rahmen seiner steigenden Kriegsmaterialproduktion selbst, während Großbritannien die Ernte von 50 000 acres (20 230 Hektaren) für die Kriegsdauer und für ein Jahr darüber hinaus aufgekauft hat.

Parallel mit seiner zunehmenden Flachsproduktion hat Australien die Anzahl seiner Flachsverarbeitungsanstalten von vier im Jahre 1940 auf 24 erhöht und bietet Arbeitsgelegenheit für rund 3000 Personen.

Canada hat sich ebenfalls die Steigerung seiner Flachsproduktion angelegen sein lassen. Die Flachsproduktion ist besonders in den Provinzen Ontario und Quebec konzentriert, während die Flachssamen (Leinsamen) in West-Canada gezogen werden, hauptsächlich mit dem Ziele ihr Oel für die Farben- und Lackindustrie zu verwerten. Die von der Regierung mit den Flachsfarmern getroffenen Vereinbarungen zielen auf die Produktion im laufenden Jahre von rund 15 000 000 bis 20 000 000 bushels (540 000 bis 720 000 Tonnen; 1 bushel = 36 kg) Flachssamen hin, im Vergleich zu nur 6 500 000 bushels (234 000 Tonnen) die 1941 erreicht wurden. Die Anbaufläche für Faserflachs, die seit 1939 fast um das Vierfache vergrößert wurde, wird weiterhin ausgedehnt werden um eine erhöhte Ausfuhr von Flachsfasern nach Großbritannien zu ermöglichen. In diesem Zusammenhange sind kürzlich fünf zusätzliche Flachsverarbeitungsetablissemments in der Provinz Quebec errichtet worden. Vergleichsweise sei erwähnt, daß die Produktion von Flachs in Canada von 5400 Tonnen im Jahre 1935 auf 3200 Tonnen im Jahre 1938 zurückgegangen war. Bloß eine Vervielfachung des Flachsanzbaugesbietes würde auf der gleichen Ertragsbasis einer Jahresproduktion von rund 12 000 Tonnen entsprechen. Die obigen Anführungen lassen darauf schließen, — wenn man die erhöhte Eigenproduktion Großbritanniens und Nordirlands in Betracht zieht, sowie jene der übrigen britischen Flachsgebiete, — Indien, Ostafrika, usw. — daß Großbritannien im Rahmen seines Weltreiches hinsichtlich der Flachsversorgung autark geworden ist, im Gegensatz zu der Vorkriegszeit, in welcher es jahraus, jahrein 30 bis 50% aller Flachsexporte der wichtigsten in Betracht kommenden Produktionsländer absorbierte.

Außerhalb seines Weltreiches hat Großbritannien mit Ägypten einen Vertrag eingegangen, demgemäß es auf die Kriegsdauer sowie ein Jahr darüber hinaus jährlich die Ernte von 25 000 acres (10 115 Hektaren) Flachsland abnimmt. Auch in Ägypten ist seit Kriegsausbruch der Flachsanzbau stark ver-